

Hochkaräter in der Schlosskirche

AUFTRIFF Wie der Verein Musik und Kunst in Hafnpreppach mit einer Festwoche und Konzerten in Tambach auch in der Region Coburg Fuß fassen will.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

JOCHEN BERGER

Tambach – Der Verein Musik und Kunst in Hafnpreppach verfolgt ehrgeizige Ziele. „Wir wollen Musik in die Region tragen“, sagt Henrik Stein. Region meint in diesem Fall auch die Region Coburg. Hochkarätig soll das Angebot sein, das die Festwoche in Hafnpreppach und Tambach in gebündelter Form bietet. „Wir haben schon einzelne Veranstaltungen vor der Corona-Krise angeboten“, erzählt Stein, Vorsitzender des 2018 gegründeten Vereins.

Bei seiner ersten Festwoche aber setzt der Verein auf ein komprimiertes Angebot – weil sich das „organisatorisch besser bewältigen lässt“. Sogar ein großer Steinway-Konzertflügel wurde dafür angeschafft.

Kirche als exquisiter Konzertsaal

Nach dem kulinarischen Auftakt der Festwoche im Schlossgarten Hafnpreppach verwan-

„Wir vertrauen darauf, dass wir über die Qualität unser Publikum erreichen.“



HENRIK STEIN
Vorsitzender
„Musik und Kunst in Hafnpreppach“

delt sich die barocke Schlosskirche von Tambach noch bis Samstag in einen exquisiten Konzertsaal für Kammermusik.

Als Artist in Residence an allen Abenden beteiligt: der preisgekrönte junge koreanische Pianist Sae Yoon Chon, den Henrik Stein vor einigen Jahren beim renommierten Festival in Ver-



Die Geigerin Mathilde Milwidsky und der Pianist Sae Yoon Chon gestalteten einen Duo-Abend in der Schlosskirche Tambach.

Fotos: Jochen Berger

bier in der Schweiz erstmals live erlebt hatte.

Als vor rund einem dreiviertel Jahr die Planungen für die Festwoche begannen, hatte Stein Kontakt zu Sae Yoon Chon aufgenommen und für sein Projekt gewonnen. Beim Duo-Abend am Donnerstag war die Geigerin Mathilde Milwidsky als künstlerische Partnerin zu erleben. Gemeinsam gestalteten sie ein anspruchsvoll vielseitiges Programm von Wolfgang Amadeus Mozart bis Claude Debussy, von Franz Schubert bis Maurice Ravel.

Viele Ideen für die Zukunft

Obwohl sich die beiden Künstler erst bei den Vorbereitungen für Tambach kennen gelernt hatten,

präsentierten sich Mathilde Milwidsky und Sae Yoon Cho als feinfühlig harmonisierendes Duo. Rasch hatten sie sich auch auf die besonderen akustischen Bedingungen in der Schlosskirche eingestellt mit weichzeichnendem Hall.

Mit warmer, abgerundeter Tongebung in allen Lagen beeindruckte Mathilde Milwidsky, klar konturiert und klangerfar-

lich fein differenziert musizierte Sae Yoon Cho. Die Festwoche in Hafnpreppach und Tambach soll kein einmaliges Experiment bleiben. „Wir haben schon viele Ideen für weitere Veranstaltungen“, sagt Henrik Stein.

Zunächst soll es im Herbst in Hafnpreppach einen Meisterkurs für junge Cellisten geben – eventuell kombiniert mit einem anschließenden Konzert.

ANZEIGE



Klassik in der Schlosskirche Tambach

Samstag, 15. Juli Sae Yoon Chon (Klavier), Mathilde Milwidsky (Violine), Irena Josifoska (Cello), 19 Uhr, Werke von Ravel und Brahms, Tickets gibt es per Mail unter Festwoche@musikundkunst.org oder telefonisch unter 0173/60 60 302 sowie an der Abendkasse.

Sae Yoon Chon Der Pianist aus Südkorea gewann zahlreiche Preise, darunter im Alter von 22 Jahren als erster asiatischer Pianist 2018 den Klavierwettbewerb in Dublin.

Mathilde Milwidsky Die 29-jährige Geigerin, ein „Classic FM Rising

Star 2023“, profilierte sich als Solistin in ihrer Heimat Großbritannien.

Irena Josifoska Die 27-jährige Serbin gilt als „eine der vielversprechenden Cellistinnen ihrer Generation“ und gewann bereits mehrere Auszeichnungen. *red*

ZUR BESINNUNG von MIRJAM WUNDERER

„Karibuni – herzlich willkommen“

Karibuni – herzlich willkommen ... heißt es ab nächster Woche im evangelischen Dekanat Coburg. Wir empfangen Gäste aus unserem Partnerdekanat Chimala im Süden Tansanias (Ostafrika). Wie schön, dass nach der Coronazeit endlich wieder ein persönliches Treffen möglich ist! Unsere Besucher, zwei Männer (darunter auch der Dekan Amani Kabelage) und zwei Frauen, werden in den drei Wochen ihres Aufenthaltes viele Gottesdienste, Gemeindefeste, Schulen und Kindergärten besuchen. Wir werden Berichte aus Tansania hören und Bilder sehen. Wir werden zusammensitzen, gemeinsam essen und uns austauschen.

Eine kirchliche Partnerschaft über Kontinente hinweg – warum eigentlich? Ist das noch zeitgemäß, sind die Zeiten der „Mission“ nicht längst vorbei? Ja, das sind sie sicherlich, im früheren Sinn. „Mission“ bedeutet nicht mehr, dass

weiß gekleidete Europäer mit Tropenhelm das Evangelium nach Afrika bringen. Denn das Evangelium ist längst dort und verbreitet sich in Windeseile immer weiter. Unsere tansanischen Partnergemeinden haben oft große Bauprojekte laufen, weil ihre Kirchen immer wieder zu klein werden.

„Mission“ besteht längst aus einem Geben und Nehmen. Dabei können wir deutschen Kirchen mit unseren teils verknöcherten Strukturen vor allem von der Glaubensstärke und der Zuversicht unserer Partner lernen.

Ich selbst habe während meines Studiums ein Jahr in Tansania verbracht und später das Land ein paar Mal besucht. Von Anfang an hat mich vor allem die Kraft des Gesangs und des Tanzes im Gottesdienst beeindruckt und mitgerissen. Ein paar Kostproben von dieser Kultur werden unsere Gäste uns in den kommenden Wochen zeigen. Haben Sie Lust, dabei zu sein? Zum Beispiel beim Afrika-

gottesdienst am 23. Juli um 18.30 Uhr in der Magdalenenkirche Wiesenfeld. Karibuni – herzlich willkommen!

Einer unserer tansanischen Freunde, ein Pastor aus dem Norden Tansanias, hat einmal zu uns gesagt: Danke, dass Ihr die Welt als „eins“ seht. Dieser zutiefst christliche Gedanke kommt auch in den Worten des südafrikanischen Bischofs Desmond Tutu zum Ausdruck, den ich zum Schluss zitieren möchte:

„Ich bin ein Afrikaner. Ich bin ein Mensch. Ich lache, ich weine, ich atme und mein Blut ist rot. Ich knuddle meine Frau, ich umarme meine Kinder. Ich liebe es, mit meinen Enkeln zu spielen. Ich bin nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Wir sind geschaffen worden, um zusammenzuleben. Wir können nur zusammen überleben. Ich bin ein Afrikaner – ich bin euer Bruder. (Desmond Tutu/ Kirchentag Köln 2008, gekürzt, Übersetzung M. W.)“

Mirjam Wunderer ist Pfarrerin in Wiesenfeld.

Wirtschaft Oberfranken | KOMPAKT

Bundesehrenpreis 2023

Große Freude bei der Familienbäckerei Fuchs

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Familienbäckerei Fuchs mit der höchsten Qualitätsauszeichnung der deutschen Ernährungswirtschaft – dem Bundesehrenpreis geehrt.

In Berlin überreichte Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, gemeinsam mit Freya von Czettritz, CEO der DLG-Holding, feierlich Urkunde und Medaille an den Brotbäckermeister der Familienbäckerei Fuchs, Ingo Hermann. Voller Stolz konnte er die Ehrung an Frau Hyazintha Fuchs, Inhaberin des Traditionsunternehmens, im heimischen Bamberg weitergeben.

Die Familienbäckerei Fuchs ist damit eines der neun Unternehmen, der deutschen Backbranche, die jährlich für ihre hervorragenden Ergebnisse bei den Qualitätsprüfungen der DLG für ein konsequentes und nachhaltiges Qualitätsstreben mit dem Bundesehrenpreis geehrt werden.

„Die Wertschätzung für all diejenigen, die dafür sorgen, dass wir täglich Essen auf unseren Tellern haben, die kann nicht groß genug sein.“ meint Cem Özdemir während der Ehrung.

